

Nutzung industrieller Abwärme mit Wärmepumpe

Autor(en): **Bohnenblust, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria**

Band (Jahr): **88 (1996)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-940381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

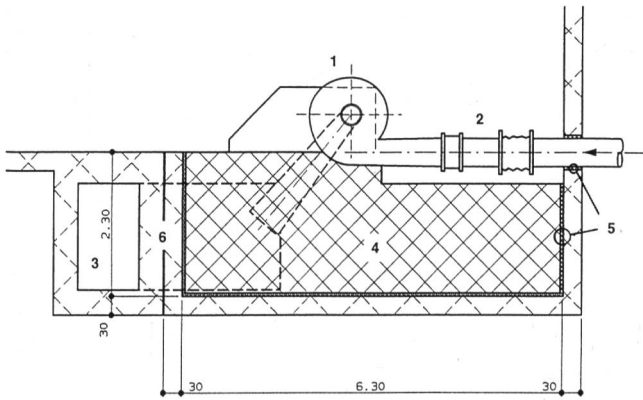


Bild 5. Schnitt durch Turbine und Fundament der Zentrale Dorf. 1 Turbine und Generator, 2 Druckleitung, 3 Unterwasserkanal, 4 Fundamentblock aus Stahlbeton, 5 Schwingungs- und Körperschalldämmung mit elastischem PU-Schaumstoff (Sylomer) 50 mm stark, 6 Gebäudekörper mit eingelassener Mulde für den Fundamentblock.

Adresse des Verfassers: Walter Epple, dipl. Bauing. ETH, Electrowatt Engineering AG, Bellerivestrasse 36, CH-8034 Zürich.

Symposium

Protection contre les crues – toujours d'actualité

La protection de notre habitat contre les crues est essentielle pour un développement durable. Les inondations des années 1987 (Uri) et 1993 (Brigue) qui ont provoqué d'énormes dégâts, ont été analysées soigneusement et il est temps d'en tirer des conclusions.

Le conseiller d'Etat Pierre Aeby, Directeur des travaux publics du canton de Fribourg, a salué 190 spécialistes réunis à Grangeneuve pour participer à un symposium sur la protection contre les crues organisé par l'Association suisse pour l'aménagement des eaux, le Laboratoire de constructions hydrauliques de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne et la Section de protection contre les crues du canton de Fribourg.

Le Dr Christian Furrer, Directeur de l'Office fédéral de l'économie des eaux, office qui gère les subventions fédérales dans ce domaine, a ouvert le symposium.

Les objectifs visés par la protection contre les crues doivent être différenciés afin d'utiliser de manière optimale des moyens financiers limités. Ainsi les objets de grande valeur doivent être mieux protégés que ceux de moindre importance; la sécurité des zones habitées doit satisfaire à des exigences plus sévères que celle des pâturages par exemple.

Des cartes d'inventaire des risques pour les terrains habités et non habités permettent aux autorités de mieux décider de l'affectation des zones constructibles et de réduire ainsi l'effet dommageable des crues.

Ces dernières décennies, la liberté d'écoulement de nos cours d'eau a été fortement réduite. Au fond des vallées, de plus en plus de place est réservée aux routes et chemins de fer. Des constructions d'habitation et industrielles réduisent progressivement l'espace libre des ruisseaux. L'agriculture intensive resserre également les rives de nos cours d'eau.

Ce développement a généré un contre-courant qui réclame davantage de place pour nos cours d'eau dans le but de les revaloriser en tant qu'éléments naturels du paysage. Cela permettra aussi de faire des économies dans le budget de la protection des rives.

Des interventions sur les cours d'eau ayant pour but la protection contre les crues doivent être planifiées de manière interdisciplinaire et soignée. La protection contre des crues proprement dite doit prendre en considération des aspects aussi divers que l'assainissement des eaux des agglomérations, la pêche, la protection de l'environnement, l'économie agricole et forestière, les activités de détente, de tourisme pédestre, les loisirs aquatiques, la production d'énergie, la navigation et tout particulièrement l'approvisionnement en eau.

Ces objectifs, souvent contradictoires, doivent être soigneusement évalués les uns par rapport aux autres. Pour chaque atteinte au milieu naturel, il convient de vérifier sa nécessité et d'évaluer la possibilité d'appliquer d'autres méthodes plus équilibrées.

La troisième correction du Rhône a été présentée comme l'un des plus grands projets actuels. Sa planification est bien avancée et quelques points critiques, voire dangereux ont déjà été corrigés.

La Petite Glâne et le bassin versant de la Haute Broye ainsi que celui de l'Aire-Drize dans le canton de Genève, servent d'exemples aux futurs projets d'assainissement et de protection.

La pluie, la fonte des neiges et les orages qui sont à l'origine des crues, ne sont pas influencés par l'homme. Par une planification et un aménagement adéquat des zones habitées et de l'espace vital des cours d'eau, nous sommes en mesure de limiter les dégâts causés par les crues.

(SWV)

Nutzung industrieller Abwärme mit Wärmepumpe

Pilotanlage in Bellach

Peter Bohnenblust

Die AEK Energie AG, Solothurn, hat bei der Fraisa S.A. in Bellach ein Pilotprojekt zur Nutzung industrieller Abwärme realisiert. Beim Fabrikationsprozess der Fraisa S.A. fällt in vier verschiedenen Regimen heterogene Abwärme an. Diese wird mittels einer Wärmepumpe aufbereitet. Über ein Nahwärmenetz werden zwei Gebäude in nächster Umgebung sowie die Fraisa S.A. selber mit Heizenergie versorgt. Zwei Kesselanlagen stellen die Spitzen- und Notlastversorgung sicher. Die Anlage verfügt über drei Betriebsarten: Automatikbetrieb, alte Automatik und Handbetrieb. Während des einjährigen Probetriebs konnten insgesamt 100 Tonnen Heizöl eingespart werden. Damit reduzierte sich der Ausstoss von Kohlendioxid (CO₂) um 270 Tonnen.

In der Fraisa S.A. fällt im Produktionsprozess in der Schleiferei, der Härterei und bei der Druckluftherzeugung heterogene Abwärme an. Bis zur Realisierung der Pilotanlage ging diese Abwärme ungenutzt an die Umgebung. Mit einer Wärmepumpe (Wärmeleistung 300 kW) werden die Abwärme der Schleiferei und Härterei sowie zusätzlich die Wärme aus dem Grundwasser auf maximal 70°C aufbereitet. Die Wärmepumpe steht in einem geschlossenen Raum, der auf Ammoniak, Temperatur und Feuer überwacht wird. Das Heisswasser der Wärmepumpe wird in einem Speicher

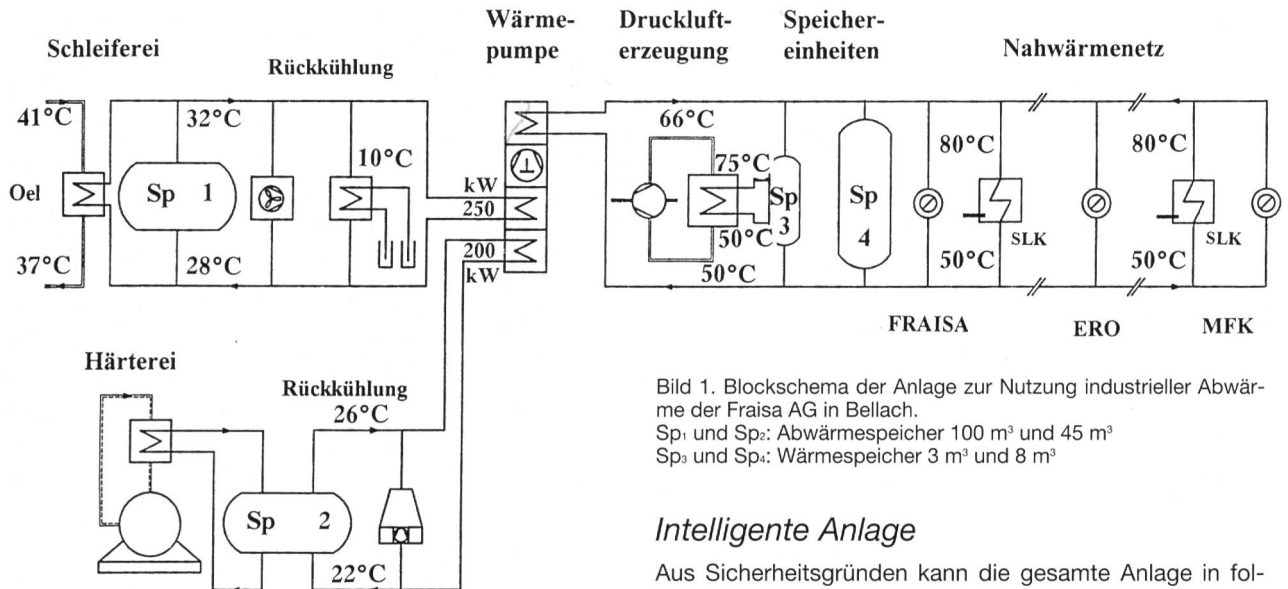


Bild 1. Blockschema der Anlage zur Nutzung industrieller Abwärme der Fraisa AG in Bellach.
 Sp₁ und Sp₂: Abwärmespeicher 100 m³ und 45 m³
 Sp₃ und Sp₄: Wärmespeicher 3 m³ und 8 m³

Intelligente Anlage

Aus Sicherheitsgründen kann die gesamte Anlage in folgenden drei Betriebsarten geführt werden: Automatikbetrieb, alte Automatik, Handbetrieb.

Die Anlage entscheidet nach vorgegebenen Prioritäten selber, welche Wärmequelle – Schleiferei, Härtereier, Grundwasser – sie jeweils nutzen soll. Die Prioritäten richten sich nach der Bewirtschaftung der Abwärmespeicher der Schleiferei (100 000 Liter) und der Härtereier (45 000 Liter). Ein Zentralrechner (SPS) überwacht und steuert die Anlage. Zusätzlich erfasst er die wichtigsten Betriebsdaten. Ein am Zentralrechner angeschlossener Subrechner (SPS) steuert die Spitzenlastzentrale der AEK Energie AG in Luterbach fernüberwacht (Fernalarmierung). Alarmer werden prioritätsabhängig via Fernalarmierung automatisch an die beauftragten Stellen der AEK weitergeleitet.

1990 erstellte die AEK Energie AG eine erste Energie-Grobanalyse der Fraisa S.A. in Bellach. Diese Grobanalyse bildete den Grundstein der heutigen Anlage. Es stellte sich heraus, dass sehr viel nutzbare Abwärme vorhanden ist. Bis zum Baubeginn Ende November 1994 wurden weitere Studien, Vorprojekte, Analysen und Kostenschätzungen erstellt. Bereits im April 1995 waren die Bauarbeiten grösstenteils abgeschlossen. Während des einjährigen Probebetriebes 1995/96 wurden verschiedene Korrekturen sowie Anlage- und Energieoptimierungen vorgenommen.

Subventionen von Bund und Kanton

Bereits im ersten Betriebsjahr fiel die Energiebilanz äusserst erfreulich aus: Rund 100 Tonnen Heizöl liessen sich einsparen, was einer Reduktion des CO₂-Ausstosses von 270 Tonnen entspricht. Der Anteil der Abwärmennutzung wird durch weitere Optimierungen der Anlage voraussichtlich noch ansteigen.

Im Rahmen des Aktionsprogrammes Energie 2000 haben Bund und Kanton Solothurn die Pilotanlage subventioniert.

Adresse des Verfassers: Peter Bohnenblust, El.-Ing. HTL, Projektleiter Pilotprojekt «Fraisa», AEK Energie AG, Westbahnhofstrasse 3, CH-4502 Solothurn.

(8000 Liter) zwischengelagert. Das Heisswasser aus der Druckluftherzeugung (Abwärme grösser 75°C) gelangt nach einer Temperaturregelung direkt in einen weiteren, kleineren Speicher (3000 Liter). Die beiden Speicher sind hydraulisch miteinander verbunden. Sie werden durch die Zentralsteuerung übergeordnet bewirtschaftet.

Netzumpen fördern das Heisswasser aus den beiden Speichern über ein Nahwärmenetz zu den drei Verbrauchern Fraisa S.A., kantonale Motorfahrzeugkontrolle (MFK) und ERO-Frikart-Abholmarkt. Als zusätzliche Wärmeerzeuger stellen zwei an den Enden des Nahwärmenetzes angeschlossene Kesselanlagen die Spitzen- und Notlastversorgung sicher.

Technische Daten

Abwärmespeicher	
grosser Speicher	100 m ³
kleiner Speicher	45 m ³
Wärmespeicher	
grosser Speicher	8 m ³
kleiner Speicher	3 m ³
Abwärme- resp. Wärmeleistung	
Schleiferei	250 kW
Härtereier	200 kW
Druckluftherzeugung	55 kW
Grundwasser	120 kW
Wärmerückgewinnung	
gesamte Wärmeleistung	350 kW
Nahwärmenetz	
maximale Netzleistung	1000 kW
Spitzenlastzentrale	
Netz-Ende Fraisa	380 kW
Netz-Ende MFK	720 kW
Expansionskreise	
Rückkühlkreis zur Ölrückkühlung	100 m ³
Speicher und Nahwärmenetz	13 m ³
Betriebsarten	
Automatikbetrieb (vollautomatisch und ohne Aufsicht; Steuer- und Regelparameter sind vorgegeben)	
Alte Automatik (Rückkühlung gewährleistet; Kessel freigegeben; automatische Schaltung in den vorgegebenen Betriebszustand)	
Handbetrieb (Schaltung in den vorgegebenen Betriebszustand; Eingriffe von Hand möglich)	
Energiedaten (nach einjährigem Probebetrieb)	
Anteil Nutzenergien	
aus konventioneller Wärmeerzeugung (Öl)	ca. 40 %
aus Abwärmennutzung	ca. 60 %
Substitution	ca. 100 t Heizöl